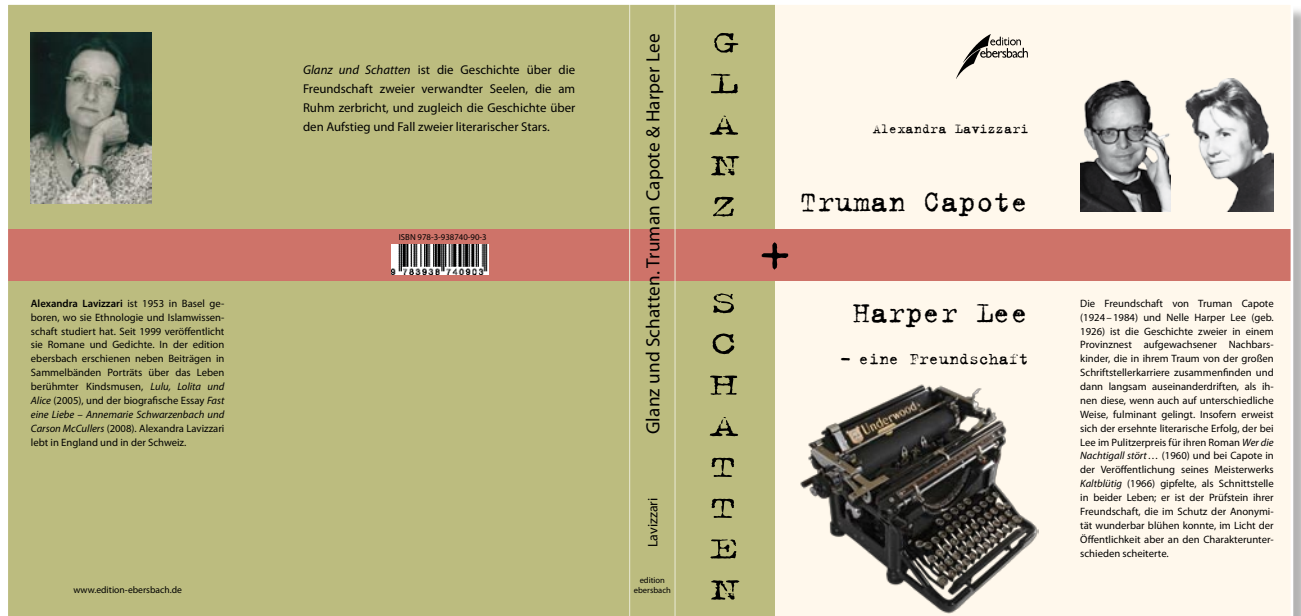




Alexandra Lavizzari: *Glanz und Schatten. Truman Capote und Harper Lee – eine Freundschaft*. edition ebersbach 2009
Gestaltung, Bildbearbeitung und Satz von Innenteil und Bezug

Format 13 cm × 21 cm, Klappenbroschur, Innenteil: 1/1-farbig Schwarz, Bezug: 4/4-farbig CMYK

Alexandra Lavizzari

Glanz und Schatten

Truman Capote und Harper Lee
– eine Freundschaft

edition ebersbach

versitätsstadt die englische Literatur schlechthin, und das Sommerprogramm »Europäische Zivilisation des 20. Jahrhunderts«, für das sie sich eingeschrieben hatte, enthielt ein Angebot an Vorlesungen, von dem sie zu Hause nur träumen konnte.

So ungewiss ihre Zukunft in jenem beglückenden Oxford-Sommer auch aussah, spürte Nelle, dass diese Reise einem ersten offenen Bekenntnis zur Literatur gleichkam. Ja, auch sie wollte nun endlich zu schreiben anfangen, seriös schreiben wie Truman es tat. Noch war Zeit die Weichen neu zu stellen. Aber wie konnte sie sich nur mit ihm vergleichen? Truman feierte mit seinem ersten Roman gerade Triumphe, während sie außer einer Hand voll netter Artikel noch nichts geleistet hatte, ja nicht einmal sicher war, ob sie überhaupt die nötigen Fähigkeiten besaß, es ihm gleich zu tun. Ausgerechnet er, der als Kind so gern an ihrem Rockzipfel gehangen hatte, war ihr nun weit voraus – aber sie vergassen, nein, das nicht. Im Gegenteil. Denn wer *Andere Stimmen, andere Räume* las und nicht auf Anhieb in der Freundin des kleinen Joel das fein gezeichnete Porträt von Nelle Lee erkannte, musste blind sein; Idabel Thomkins war Nelle wie sie lebte und lebte.

4

Er rückte näher und gab ihr mit atemloser Zartheit einen Kuss auf die Wange. Alles stand still; empfindliche Stimmungen aus Licht und Schatten regten sich zwischen ihnen wie die Laubschatten, die auf ihren Körpern zitterten.

Truman Capote, Andere Stimmen, andere Räume

Truman Capotes Erstling platzte am 18. Januar 1948 wie ein Bombe in die amerikanische Literaturszene. Von den Medien fiebrig erwartet, erntete das Buch sowohl Lob als auch empörtes Missfallen, beides in extremem Maß. Dem Autor kam das zugute, bescherte ihm doch gerade diese Mischung gegensätzlichster Meinungen die Aufmerksamkeit, auf die er all die Monate so verbissen hingearbeitet hatte. Nach Wochen panischer Angst vor dem Verriss konnte Capote schließlich aufatmen; *Andere Stimmen, andere Räume*, wenn auch nicht ganz ohne Vorbehalte für genial erklärt, kürte ihn über Nacht zum Jungstar und öffnete ihm, den, wie seine Mutter Nina, Reichtum und Adel blendeten, die Tore zu New Yorks *beau monde*. Dass er seinen Erfolg wie Carson McCullers acht Jahre zuvor zumindest teilweise einem bewährten Werbetrick des Verlagshauses Random House verdankte, störte ihn nicht. Er selbst hatte dem Verleger einen verrückten Lebenslauf für den Klappentext geliefert, zusammen mit einem Foto für die Rückseite des Buchcovers, die verstörender nicht hätten sein können. Das Foto ist längst zur Ikone geworden und fehlt inzwischen in keinem Buch, das sich mit dem Phänomen Capote beschäftigt. Es zeigt den Autor halb liegend in einem Sessel,

sein Blick schmachtend unter der blonden Franse, die Lippen voll und schmolend wie jene eines Mädchens. Sowohl Robert Lippicott als auch Capote selbst wollten damit die Neugier der Leser für einen Autor wecken, dessen junges Alter angesichts der Komplexität und lyrischen Dichte des Textes stutzig machen sollte. Tatsächlich wirkt Capote auf Harold Halmas berühmtem Foto kaum älter als fünfzehn.

»Andere Stimmen [, andere Räume] war mein Weg, Metaphern zu finden für das, was ich wusste, aber nicht verstehen konnte, ... mein Weg ... mich aufzugeben, um ich selbst zu *sein*«, versuchte Truman Capote zehn Jahre nach Erscheinen des Buches seine damalige literarische Intention für den Dichterfreund John Malcolm Brinnin zusammenzufassen.⁵⁴ Andersorts sprach er auch davon, dass er mit diesem ersten längeren Text seine Dämonen habe austreiben wollen, indem er sein Alter Ego, den kleinen Jungen namens Joel Harrison Knox allein durch Alabama auf die Suche nach dem unbekannten Vater schickte.⁵⁵ Die Vatersuche mag das vordergründige Thema von *Andere Stimmen, andere Räume* bilden und möglicherweise den roten Faden durch diesen labyrinthisch angelegten Roman ziehen. Aber die Reise, die Joel ans Krankenbett eines Greises führt, der, gelähmt und immerfort mit aufgerissenen Augen an die Decke starrend, nur noch rote Tennisbälle die Treppe hinunterrollen lassen kann, um mit den Mitbewohnern zu kommunizieren, diese Reise ist zugleich auch der symbolische Nachvollzug eines inneren Reifeprozesses. Am Ende des Romans hat Joel seine Verwirrung und Einsamkeit überwunden, er »... blickte zurück zu der blütenlosen, hereinbrechenden Düsternis, zu dem Jungen, den er hinter sich gelassen hatte«, und ist bereit, sich »ohne

Angst, ohne Zögern« auf den homosexuellen Vetter Randolph einzulassen, der, Vater und Mutter zugleich, ihm als Frau verkleidet vom Fenster aus zuwinkt.⁵⁶

Von einer Journalistin kurz nach Erscheinen des Romans nach dem Thema seines Romans befragt, erklärte Capote: »Es ist dieser helle Moment, dieser geisterhafte Moment eines vollkommen verlorenen Kindes. Ein Moment in seinem Leben, der Moment, in dem er seine Kindheit aufgibt. Ich kann in Joels Sommer in Skully's Landing ein gewisses Muster sehen, auch wenn ich nicht weiß, wie sein Leben als Erwachsener verlaufen wird.«⁵⁷

Capote griff für seinen Roman tief in den Fundus des mythisierten Südstaaten-Amerikas, wie es vor ihm schon William Faulkner und Carson McCullers, und früher noch Nathaniel Hawthorne und Edgar Allan Poe⁵⁸ getan hatten. *Southern Gothic* nach allen Regeln der Kunst, jongliert der Text bravourös mit Elementen der Groteske und einer visionären Düsterei, entwirft Figuren, Freaks und Misfits der seltsamsten Sorte, die, haarscharf an der Karikatur vorbei gezeichnet, sich in der schwülen, erstickenden Atmosphäre wuchernder Vegetation ihre eigene verschrobene Welt erträumen. Kein Wunder, dass der sensible Stadtjunge Joel sich in diesem Dschungel nicht zurechtfindet. Nicht einmal Skully's Landing, das Haus des Vaters, in das er nach dem Tod der Mutter einzieht, bietet ihm die Geborgenheit, die er sucht, denn »... in den Wänden waren Stimmen, entspannte Seufzer von Steinen und Brettern, Geräusche am Rande der Stille«, und es hat Fenster »... wo Feigenblätter gegen das Glas drücken wie grüne lauschende Ohren.« Ja, selbst Zoo, die Enkelin des

5

Ich war sehr scheu. Schließlich stürzte ich hinein,
übergab die Manuskripte der Sekretärin und ging.
Harper Lee

Der überwältigende Erfolg von Capotes Erstling muss Nelle während ihres Sommers in England beschäftigt haben. Zweifellos hatte sie das Buch gelesen und freute sich mit dem Freund über die Anerkennung, die ihm zuteil wurde, inzwischen sogar aus Europa. Er selbst war kurz zuvor, im Mai, in London gewesen und hatte verwundert feststellen dürfen, dass sein Ruf ihm vorausgegangen war; er war bereits ein etablierter Begriff in den literarischen Kreisen, man riss sich um seine Gesellschaft, war entzückt über seinen Witz und jugendlichen Charme, so dass er sich schon kurz nach seiner Ankunft hatte brüsten können, unter berühmten zeitgenössischen Schriftstellern zu verkehren wie Cecil Beaton – der ein lebenslanger Freund werden sollte –, Evelyn Waugh, Noël Coward, Harold Nicolson und E.M. Forster. Ebenso warm und enthusiastisch fiel der Empfang in Paris aus, wo Capote, kaum angereist, in die Welt der literarischen Salons eingeführt wurde und überall als Wunderkind herumgereicht wurde. Von Gertrude Steins ehemaliger Gefährtin Alice B. Toklas zum Beispiel erfährt man Konkreteres über die Triumphe Capotes in der französischen Hauptstadt. In Briefen an ihre Freunde in Amerika schreibt sie: »Gallimard bringt seinen Roman mit immensem Tamtam auf den Markt, und da Mrs. Bradley seine Agentin ist, hat sie alles Interesse, größtes Kapital aus der

76

Sensation zu schlagen, die er [hier in Paris] verursacht.«⁷⁴ Stolz konnte Truman seinem Verleger überdies im Mai des folgenden Jahres aus Ischia mitteilen: »*Andere Stimmen* ist hier in Italien erschienen und hatte sehr gute Kritiken. Wussten Sie, dass es in Irland verboten ist?»⁷⁵ So war Capote innerhalb kurzer Zeit so etwas wie eine feste Größe in der Literaturszene geworden und, ganz nach seinem Geschmack, ebenso im internationalen Jetset; ein Star also, der es sich leisten konnte, in den nobelsten Hotels abzusteigen, in den feinsten Restaurants zu speisen und der den Rummel um seine Person in vollen Zügen genoss.

Der steile Karrierestart ihres Jugendfreunds muss Nelle angespornt haben, sich in Bezug auf die eigene Zukunft Gedanken zu machen. Jedenfalls kehrte sie im Herbst verändert aus Europa zurück. Plötzlich stand fest: Schreiben war der Weg, nicht im Anwaltsbüro des Vaters zu arbeiten. Wozu also weiter studieren? Ihr Interesse an den Rechtswissenschaften war erloschen, und die Chance, durchs Examen zu fallen, groß. So sammelte Nelle an Weihnachten ihren Mut zusammen und setzte den Vater über ihre Absicht in Kenntnis. A.C. Lees Enttäuschung hätte größer nicht sein können; in seinen Augen war Nelle daran, eines unmöglichen Traums wegen das Fundament einer großen Laufbahn zu zerschlagen. Die Wahrscheinlichkeit, Truman ebenbürtig zu sein, schien ihm gering, zumal Nelle ihre literarischen Fähigkeiten noch gar nicht ernsthaft unter Beweis gestellt hatte. Vom finanziellen Aspekt nicht zu reden: Ein Studium zu finanzieren war das eine, das andere, die Tochter in einer derart nebulösen Sache wie dem Schreiben zu unterstützen. Diesmal jedoch gab Nelle nicht nach; bis sie vom Schreiben leben konnte, würde sie sich in

77

Wir wissen inzwischen aber, dass Harper Lee uns kein Interview gewähren würde, und so müssen wir uns in Kenntnis ihrer und Capotes Vergangenheit die Antworten selbst zurechtlegen.

Anmerkungen

- 1 Bis 2004 galt der Roman *Andere Stimmen, andere Räume* aus dem Jahr 1946 als Capotes Erstlingswerk.
- 2 Clarke, Gerald: *Capote. A Biography*. Simon & Schuster, New York 1988, S. 24.
- 3 Shields, Charles J.: *Mockingbird. A Portrait of Harper Lee*. Henry Holt and Company, LLC, New York 2006, S. 32.
- 4 Clarke, Gerald: *Capote*, a.a.O., S. 23.
- 5 Clarke, Gerald: *Capote*, a.a.O., S. 14.
- 6 Plimpton, George: *Truman Capote. In Which Various Friends, Enemies, Acquaintances and Detractors Recall His Turbulent Career*. Picador, London 1999, S. 114.
- 7 Clarke, Gerald: *Capote*, a.a.O., S. 16.
- 8 Plimpton, George: *Truman Capote*, a.a.O. S. 10.
- 9 Clarke, George: *Capote*, a.a.O., S. 16.
- 10 Capote, Truman: *The Complete Stories*. Penguin, Harmondsworth 2005, S. 214. (Übers. d. A.)
- 11 Shields, Charles J.: *Mockingbird*, a.a.O., S. 34.
- 12 Ebenda, S. 34.
- 13 Ebenda, S. 44.
- 14 Clarke, Gerald: *Capote*, a.a.O., S. 41 und 46.
- 15 Zit. in: Long, Robert Emmet: *Truman Capote, Enfant Terrible*. Contrinuum International Publishing Group, Inc., New York 2008, S. 4.
- 16 Lee, Harper: *Wer die Nachtigall stört...* Deutsch von Claire Malignon. Rowohlt Verlag, Reinbek b. Hamburg, 32. Auflage 2008, S. 15.
- 17 Ob die Geschichte tatsächlich abgeschickt wurde, ist nicht ganz klar. Capote zufolge bescherte sie ihm nicht nur den ersten Preis, sondern auch Ärger mit den Leuten von Monroeville, doch der Schriftsteller Eugene Walter aus Mobile, der Truman Capote damals flüchtig kannte, meint, dass seine Tante [wahrscheinlich Jennie Faulk] die Veröffentlichung der Geschichte wegen der allzu bösen Porträtiertung ihrer Nachbarin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

1. Auflage 2009
© edition ebersbach
Horstweg 34, 14059 Berlin
www.edition-ebersbach.de
Alle Rechte vorbehalten.

Abbildungen vordere Klappe:
picture-alliance / © MP / Leemage
© G. D. Hackert

Satz und Umschlaggestaltung: Birgit Cirksema, Berlin
Druck und Bindung: Elbe Druckerei Wittenberg
ISBN 978-3-938740-90-3